

Schweizerisches Idiotikon

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-240577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungs- rathes.

(Sitzung vom 26. Februar.)

Am kantonalen Gymnasium werden auf Beginn des neuen Schul-
kurses außer der schon erwähnten Eröffnung des Englischen und der
provisorischen Aufhebung der philosophischen Propädeutik nachfol-
gende weitere Abänderungen im Lehrplan vorgenommen:

a) Der Unterricht in den Naturwissenschaften, namentlich nach
der beschreibenden Richtung hin, wird mit vermehrter Stundenzahl
vorherrschend an das obere Gymnasium verlegt.

b) Die deutsche Sprache erhält in der III. und IV. Klasse des
Untern Gymnasiums statt der bisherigen 2 nunmehr 3 wöch. Stunden
zugetheilt, während das Lateinische und das Griechische an der I.
und II. Klasse des Obern Gymnasiums je von 7 auf 6 und die Mathe-
matik im letzten Semesterkurs von 4 auf 3 wöch. Stunden reduziert
werden.

Das Hebräische für künftige Theologen wird nur noch in den
beiden letzten Semestern mit 4 und 3 wöch. Stunden gelehrt.

Der Religionsunterricht wird in der IV. Klasse des Untern Gym-
nasiums mit Rücksicht auf die in jenem Jahre in der Regel zu ab-
solvirende Konfirmation fallen gelassen und von der I. und II. Kl.
in die II. und III. Kl. des obern Gymnasiums verlegt.

Die schweizerische naturforschende Gesellschaft erhält für das
Jahr 1881 einen weitem Beitrag von Fr. 312. 50 zur Ermöglichung
des Besuchs der geologischen Station Dohrn in Neapel von Seiten
schweiz. Gelehrter.

Herr Sekundarlehrer Stöbel in Bärenswil erhält den nachge-
suchten Rücktritt zum Zwecke weiterer Ausbildung an der Hoch-
schule.

An 12 Schüler des kantonalen Technikums in Winterthur wer-
den für das laufende Semester Stipendien erteilt im Gesamtbe-
trage von 1185 Fr. 17 Schülern und 4 Auditoren wird das Schul-
geld erlassen im Betrage von 600 Fr.

Schulnachrichten.

Bern. Der Katalog über die Vorlesungen an der Hochschule
im Sommersemester 1881 weist an öffentlichen Kollegien:

Volkswirtschaftl. Praktikum, wöch. 2 Stdn., Prof. Dr. Oncken.
Wirtschafts-Statistik, wöch. 1 Stde., Privatdozent Dr. John. Ueber
Missbildungen, wöch. 1 Stde., Prof. Dr. Langhans. Theoretischer
Kursus der Kinderkrankheiten, wöch. 2 Stdn., Prof. Dr. Demme.
Grundzüge der Geschichte der Medizin, wöch. 2 Stdn., Prof. Dr.
Valentin. Demonstration der wichtigsten chirurgischen Instrumente,
wöch. 1 Stde., Dozent Dr. Girard. Germanische Uebungen (13. Jahrh.),
wöch. 2 Stdn., Prof. Dr. Vetter. Die Musik in der Kulturgeschichte,
wöch. 1 Stde., Dozent Ganting. Geschichte der Mathematik, wöch.
1 Stde., Dozent Dr. Gräfe. Examinatorium der gesamten Chemie,
wöch. 1 Stde., Prof. Dr. Schwarzenbach. Botanische Morphologie
und Systematik, wöch. 1 Stde., Prof. Dr. Fischer. Geologische Ex-
kursionen, (Sonntags), Prof. Dr. Bachmann.

Bünden. Das „Bündner Monatsblatt“ berichtet: „Bei der Rekru-
tenprüfung im September 1880 wurden 101 Mann im Kanton Grau-
bünden, da sie sich über den Besuch höherer Schulen ausgewiesen,
von der Prüfung dispensirt und für alle Fächer mit der Note 1 zen-
sirt. Wegen Stupidität oder andern Gebrechen Suspendirte waren
13.“ — Wie lange soll's anstehen, bis ein gleichmäßiges Verfahren
eintritt? In der Nordschweiz wurden sämtliche nicht zur Maturität
berechtigte Mittelschüler geprüft. Sie haben sehr oft nur ein
2 (gut) herausgeschlagen, zuweilen (ausnahmsweise) noch weniger.

Preussen. Am 4. Februar hat Fürst Bismarck im preußischen
Abgeordnetenhaus die Aufhebung des Schulgeldes seitens der Eltern
befürwortet. Der frühere Unterrichtsminister Falk verwies darauf,
daß die Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichtes auch in seinem
Schulgesetzentwurf komparirt habe.

Oesterreich. Das Abgeordnetenhaus bricht Bresche in die acht-
jährige Schulzeit. Eigenthümlicher Weise richtet sich die Hoffnung
der Schulfreunde auf das Herrenhaus. Dieses soll minder reaktionär
als die Kammer der Volksvertreter sein.

Statistik der europäischen Sprachen. (Nach dem Engländer Michel
Mulhalla.)

Deutsch,	Franz.,	Spanisch,	Russisch,	Englisch,	Italien.,	Portug.
1800	38 Mill.	34 Mill.	32 Mill.	30 Mill.	22 Mill.	18 Mill.
1880	66 „	46 „	44 „	63 „	90 „	30 „
						13 „

Selbstverständlich ist die Ausbreitung dieser Sprachen in andern
Erdtheilen eingerechnet. Zur Vollständigkeit fehlen Dänisch (Däne-
mark, Norwegen, Island), Schwedisch (Schweden und Finnland) und
Holländisch (Niederlande, Südafrika und Ostindien).

Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache,
herausgegeben mit Unterstützung seitens des Bundes und der
Kantone. Redaktoren: Fr. Staub und Ludw. Tobler. Frauen-
feld, J. Huber. 40 Lief. zu je 10 Bogen Quartformat à 2 Fr.

Die erste Lieferung ist bereits erschienen. Die Ankündigung
sagt: Nach 18jährigem eifrigem Sammeln und Vorbereiten durften
wir uns dem Rufe der Ungeduld nicht länger verschließen. So
übergeben wir das Werk der Oeffentlichkeit mit dem Bewußtsein,
die Ehre und den Nutzen des Vaterlandes angestrebt und das Inter-
esse der Wissenschaft vor Augen gehabt zu haben. . . Das Buch
verzeichnet möglichst vollständig Alles, was in irgend einer Beziehung
sich der neuhochdeutschen Literatursprache gegenüber als Eigengut
der deutschschweizerischen Mundarten darbietet, sei es aus der heute
noch in Jedermann's Munde lebenden oder aus der blos noch in den
Schriften früherer Jahrhunderte überlieferten Sprache geschöpft. Von
jedem Worte wird theils die geographische Verbreitung, beziehungs-
weise das Zeitalter, theils die wirkliche Aussprache so genau als
möglich, letztere durch ein einfaches Buchstabensystem angegeben.
Große Sorgfalt wurde der Definition und Entwicklung der Bedeu-
tungen zugewendet, eine Seite, die bis dahin von ähnlichen Werken
ziemlich vernachlässigt zu werden pflegte. Die Etymologie endlich,
für welche sich bekanntlich der Laie nicht minder als der Gelehrte
interessirt, wurde mit großer Gewissenhaftigkeit gehandhabt.

Für die Ausführung sind etwa 15 Jahre vorgesehen. Die Leh-
rerschaft wird ihr Interesse für die großartige Arbeit beweisen.

Die Frage in Betreff etwaiger Einführung des **Klausen-Kaas'schen**
Handarbeitsschulunterrichts dürfte namentlich jetzt, nachdem seitens
des preussischen Ministeriums eine Kommission nach Schweden und
Dänemark entsendet war, um die dortigen Einrichtungen zur Hebung
der Erwerbsthätigkeit der Schüler kennen zu lernen, in Schulkreisen
in ernstliche Erwägung gezogen werden. In Schweden bringen Se-
minare für Handarbeitslehrer und Schriften diesen Unterrichtszweig
immer mehr und mehr zur Bedeutung und von letzteren werden
einige der hervorragendsten Abhandlungen in's Deutsche übersetzt und
bei R. Herros in Wittenberg unter dem Titel erscheinen „Arbeits-
schule und Volksschule“, Auswahl von Konkurrenzansätzen über die
Preisfrage: Läßt sich die Arbeitsschule mit der Volksschule verbin-
den? Herausgegeben von O. Salomon, Vorsteher des Seminars zur
Ausbildung von Handarbeitslehrern zu Nää in Schweden.

In diesen Aufsätzen über den Handarbeitsunterricht stimmen
die Verfasser dahin überein, daß es sich um eine Frage von unbe-
rechenbarer Tragweite handle.

Da diese größtentheils preisgekrönten Aufsätze die Bedeutung
des Handarbeitsunterrichts, die Einrichtung der Handarbeitsschule,
die Handhabung des Unterrichts etc. besprechen und da die Ver-
breitung von Handfertigkeiten dem Anscheine nach auf dem besten
Wege ist, zu einer „brennenden“ Frage zu werden, so mögen hiermit
die Leser unsers Blattes auf diese einschlägige Schrift aufmerksam
gemacht sein.

Lessing's Werke. Prag, Sigmund Bensingers Verlag, 1881.

Auf die Feier des 100jährigen Rückblicks auf Lessing's Todestag
(15. Febr. 1781) hat vorgenannte Firma den Beginn einer Illu-
strirten Prachtausgabe der gesamten Werke des großen
Mannes veranstaltet. Textrevisor ist „der als Dramaturg und Schrift-
steller bewährte Dr. Heinrich Laube“. Diese Ausgabe wird etwa
50 Hefte sehr großen Formates von je 3 bis 4 Bogen und im Ganzen
mit 500 Illustrationen, Initialen und Randverzierungen umfassen.
Je innert 3 Wochen erscheinen 1 bis 2 Lieferungen à 50 Pfg.

Das I. Heft, „Sinngedichte“, ist zur Einsicht ausgegeben. Be-
kanntlich war Lessing ein gewaltiger Satyrker. Die künstlerische
Ausstattung steht der Dichtungsart vollendet zur Seite. Prachtvoll
zunächst ist das Brustbild des Dichters. Die Vignetten zur Charakteri-
sierung einzelner Sinngedichte lassen markante Konterfeis bald in
antiker griechischer oder römischer Tracht, bald unter Allonge-
perrücken, Puder und Zopf erscheinen. — Ein wirkliches Prachtwerk
— bei auffällig bescheidenem Preise!

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in
Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Untersträß.